

Aufgestauter Ärger

Die Ferien stehen an. Und mit ihnen der Urlaubsstau. Das belastet auch Orte entlang der großen Reiserouten. Obwohl es in Tirol Ausweichfahrverbote gibt, sehen Anrainer den Wochenenden mit Skepsis entgegen.

Von Melina O. Mitternöckler

Patsch, Ellbögen, Mieders, Innsbruck – Wer etwa im Wipptal oder Stubaital wohnt, muss sich auf die Sommerwochenenden vorbereiten. Denn wenn die Urlauber von der Autobahn auf vermeintliche Schleichwege ausweichen, sind bald auch die umliegenden Ortschaften verstopft.

Angelika aus Patsch erledigt die Einkäufe deshalb unter der Woche und vor einem Ausflug darf der Blick auf die Staumeldungen des Navigationsgeräts auf keinen Fall fehlen. „Alle Jahre wieder“, klagt die 50-Jährige. Auch ihre Freundin Christina (62), ebenfalls aus Patsch, hat ihre

Erfahrungen: „Wenn Ferienwochenende ist, ist es schwer bei uns. Da brauchst du nicht glauben, dass du ins Stubaital kommst.“ Angelikas Mann arbeitet dort und fährt morgens früh mit dem Motorrad los – so komme man noch durch, erzählt die 50-Jährige.

Bereits in den Jahren 2019 und 2022 gab es in der Gemeinde ein Ausweichfahrverbot. Vom achten Juli bis zum zehnten September ist es auch heuer jedes Wochenende in Kraft. „Bis auf Sonderfälle würde ich davon ausgehen, dass das reicht“, findet Andreas Danler, Bürgermeister von Patsch. Sonderfälle seien etwa Murenabgänge oder Baustellen. Schlimm sei der Verkehr unter ande-

rem wegen der schmalen und kurvenreichen Straße für Ellbögen: „Wenn dort zwei große Autos zusammenkommen, kann das Rettungseinsätze blockieren.“ Ein flaes Gefühl bekommt Danler bei dem Gedanken an eine einspurige Luegbrücke. Derzeit sieht es so aus, als könnte es ab dem Jahr 2025 für ein bis zwei Jahre so weit sein.

Sommerfahrverbote für den Ausweichverkehr gibt es im Großraum Innsbruck etwa entlang der L38 Ellbögener Straße und der B171 Tiroler Straße. Rund um Kufstein sind beispielsweise die L211 Unterinntalstraße und die L295 Buchberger Straße betroffen, im Außerfern die L288 Pinswanger Straße und die L69 Reuttener Straße. Die genauen Pläne samt Dossierampeln sind auf der Internetseite des Landes einsehbar. Ausgenommen ist Ziel-, Quell- und Anrainerverkehr.

Überprüft werden die Sperren durch die Polizei, die Mobile Überwachungsgruppe Innsbruck und Straßenaufsichtsorgane des Landes. Es gibt sowohl fix als auch sporadisch besetzte Kontrollpunkte. Drehen Durchreisende noch vor dem Fahrverbot um, kommen sie ohne Strafe davon, sagt Enrico Leitgeb, stellvertretender Leiter der Verkehrsabteilung der Tiroler Polizei. Befinden sie sich hingegen schon im Fahrverbot, müssen sie mit Konsequenzen rechnen. „Der Großteil hat Verständnis. Nur Einzelne berufen sich auf ihr Navigationssystem“, weiß Leitgeb.

Er versichert, dass bei Schlupflöchern laufend nachgebessert wird. Und appelliert auch an die Reiselustigen, auf der Autobahn zu bleiben. Schließlich gehe es



Damit Durchreisende von der Brennerautobahn nicht über Patsch ausweichen, gibt es Fahrverbote.

Foto: Böhm



„Ich will seit zwei Wochen mal nach Innsbruck fahren, aber ich stelle mich nicht 20 Minuten in den Stau.“

Johanna
(Mieders, 57)



„Der Lärm ist hart. Meine Enkelkinder halten sich die Ohren zu. Ohne die Fahrverbote hätten wir Chaos.“

Johann
(Ellbögen, 68)



„Wenn in Ellbögen zwei große Autos zusammenkommen, kann das Rettungseinsätze blockieren.“

Andreas Danler
(Bürgermeister von Patsch)



„Nach dem Nachtdienst in Innsbruck braucht meine Tochter manchmal zwei Stunden heim ins Stubaital.“

Barbara
(Mieders, 50)

1,2 Prozent legen Extrarunde ein

Für 95 Prozent der SchülerInnen ist das Schuljahr gelaufen. Anerkannte EU-Schule kommt.

Innsbruck – An den mittleren und höheren Schulen dürfen 95 Prozent der rund 66.000 SchülerInnen in die nächste Schulstufe aufrücken. Drei Prozent davon mit einem „Nicht genügend“. Nur 1,2 Prozent der Schüler müssen die Klasse wiederholen, also eine Extrarunde einlegen.

Heute starten 95.000 SchülerInnen und knapp 11.000 Lehrkräfte in die neunwöchigen Sommerferien. Auch

heuer wird es eine Sommerschule vom 28. August bis 8. September geben. Die Nachfrage ist laut Bildungsdirektion im Vergleich zum Vorjahr gestiegen, sonst ist sie österreichweit im Schnitt gesunken. Die Sommerschule steht sowohl lernschwächeren als auch besonders ambitionierten Schülern offen. Der Besuch ist freiwillig.

Im September starten rund 60 Kinder in die ersten Klas-

sen der Anerkannten Europäischen Schule Tirol. Damit werde ein langjähriger Wunsch auch der Wirtschaft nach einer internationalen Schule erfüllt, sagt Bildungsdirektor Paul Gappmaier. Oft braucht es solche Schulklassen für die Kinder von internationalen Führungskräften, die in Tirol tätig sind. Die Zeugnisse der Anerkannten Europäischen Schule werden EU-weit anerkannt. Um-

zusteigen ist daher leichter. In Innsbruck wird es an drei Standorten in der Innenstadt solche Schulklassen geben. Der Unterricht wird in Englisch, Italienisch und Deutsch angeboten. „Damit gibt es in Österreich erstmals ein durchgängiges Schulangebot nach europäischem Lehrplan, das von der Volksschule bis zum Abitur führt“, sagt Gappmaier.

Neu ist im Herbst auch, dass es andere Lehrpläne geben wird. Jeweils in den ersten Klassen an Volks-, Mittelschulen und in der AHS-Unterstufe soll der Unterricht näher an das Leben der Kinder und Jugendlichen heranrücken. Projektarbeit wird verstärkt, Themenfelder unterrichtsübergreifend bearbeitet.

Laut Bildungsdirektion wird es im Herbst keine Schulschließungen aufgrund des Lehrermangels geben. Gappmaier und ÖVP-Bildungsminister Martin Polaschek zeigten sich zuversichtlich, dass alle Lehrerstellen besetzt werden können. (TT)

Kurzmeldungen

Tiroler ist neuer Mensa-Vorsitzender

Innsbruck – Mensa Österreich steht unter neuer Führung. Der Tiroler Peter Berger wurde unlängst zum Vorsitzenden des Vereins für Hochbegabte gewählt. An der Spitze eines zwölfköpfigen Leitungsgremiums stehend, will Berger die Zusammenarbeit von Mensa mit Wirtschaftstreibern und Bildungseinrichtungen steigern und neue Mitglieder gewinnen. In Österreich gehören dem Verein aktuell zirka 1200 Männer und Frauen an, weltweit sind es insgesamt rund 145.000. (TT)



Peter Berger ist neuer Vorsitzender des Hochbegabten-Vereins. Foto: Mensa

Mit Softgun auf Passanten gezielt

Telfs – Für Aufregung sorgte ein 19-Jähriger am Mittwochabend in Telfs. Er zielte mit einer laut Polizei „täuschend echt“ aussehenden Softgun aus einem fahrenden Auto auf Passanten. Letztere informierten auch die Exekutive, welche die Waffe schließlich unter dem Fahrersitz entdeckte. Der Bursch gab an, dass es sich nur um einen Spaß gehandelt habe. Gegen ihn wurde ein Waffenverbot ausgesprochen, er wird angezeigt. (TT)

Wanderer von Felsen getroffen

Sölden – Ein 55-Jähriger wurde gestern Vormittag bei einer Bergtour in Sölden von einem Felsen am Bein getroffen. Am Weg zum Timmelsjoch hatte der deutsche Urlauber durch Festhalten einen kleinen Steinschlag ausgelöst. Einer der ins Tal stürzenden Brocken fiel auf den Mann und verletzte ihn so schwer, dass er nicht mehr weiterkam. Der Wanderer wurde per Heli geborgen und ins Krankenhaus Zams gebracht. (TT)



In den allermeisten Fällen ist das Zeugnis zumindest so ausgefallen, dass es für den Aufstieg reicht.

Foto: Keystone